

*Amtskette des
Oberbürgermeisters
(gestaltet von Ene Valter)*

langen Flur die Gerichtszimmer und der Empfangsraum des Bürgermeisters ab. Der repräsentativste Raum ist der im rechten Flügel des zweiten Obergeschosses befindliche Ratssaal, dessen reicher, doch schwerfälliger Stuck aus der Werkstatt Walters stammt.

Im Laufe der Zeit hat das Rathaus mehrere Veränderungen erfahren. Völlig umgestaltet wurde das Erdgeschoss. Neben der Apotheke befanden sich dort zeitweilig noch Bankräume. Kleinere Veränderungen sind auch in der ersten Etage vorgenommen worden. Dessen ungeachtet hat das Rathaus in seinen Grundzügen jedoch sein historisches Erscheinungsbild bewahrt.

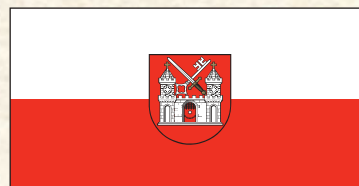


Auch heute noch arbeiten die Tartuer Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat im Rathaus – ein Zeichen dafür, dass Tartu eine traditionsbewusste Stadt ist. Im Erdgeschoss arbeitet das Infozentrum der Stadt Tartu, in dem sowohl Touristen als auch Bürger der Stadt alle

notwendigen Informationen finden. Im Rathaus befindet sich auch eine Galerie mit Exponaten zur Geschichte Tartus.



Das Wappen von Tartu hat sich aus dem mittelalterlichen Siegel der Stadt entwickelt. Der Schlüssel und das Schwert über dem Tor sind Attribute Peter und Pauls, der Schutzheiligen des Bistums Tartu und der Stadt.



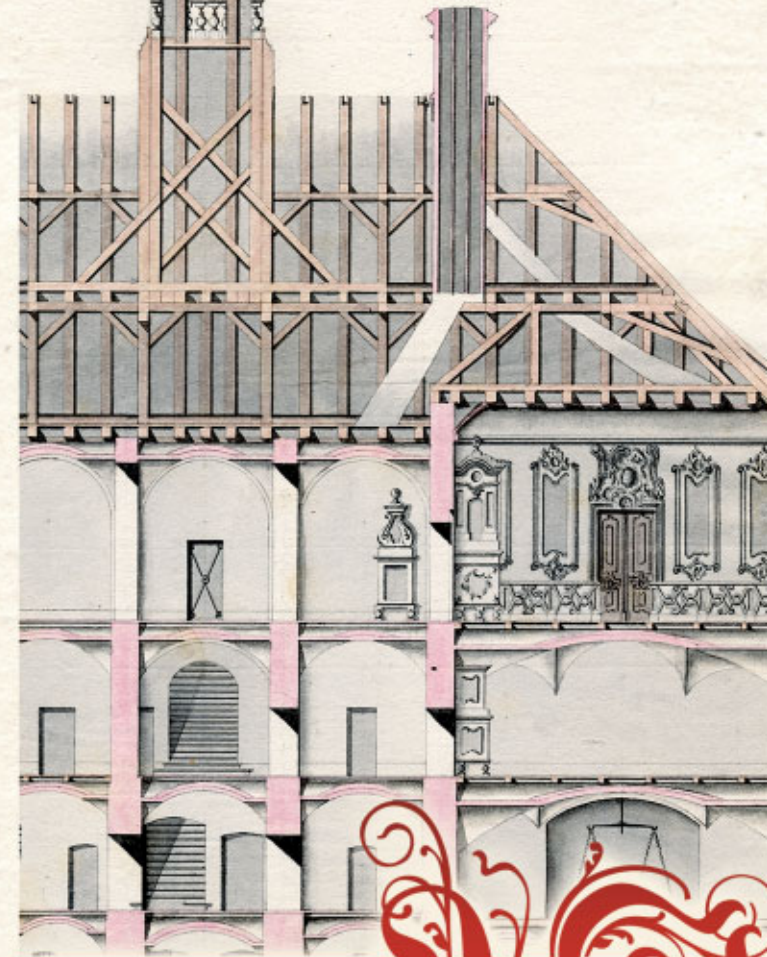
Am Ende des 16. Jh. stand Südestland unter polnischer Hoheit. 1584 stiftete König Stephan Báthory der Stadt Tartu eine Fahne.



Stadtverwaltung Tartu 2007

Text: Kaur Altoa | Gestaltung: Dada AD
Fotos: Indrek Saarmets
Übersetzung: Alexander Wöflfling
Repros: Estnisches Historisches Archiv | Druck: Paar

www.tartu.ee



Das Rathaus von Tartu

Seit Jahrhunderten bildet der Rathausplatz, dessen Geschichte bis in die Vorzeit zurückreicht, das Zentrum der Stadt Tartu (Dorpat). Offensichtlich war schon damals das Gebiet der hauptsächlichliche Handelplatz, das die auf dem Domberg gelegene Burg mit dem am Emajõgi (Embach) befindlichen Hafen verband. Diese Tradition setzte sich über Jahrhunderte hinweg fort. Im Mittelalter entstand hier das Zentrum der städtischen Macht – das Rathaus. Das jetzige Gebäude ist bereits das dritte seiner Art an derselben Stelle.

Verglichen mit der langen Geschichte Tartus ist die Bebauung der Stadt keineswegs alt: Selten trifft man hier auf Gebäude, die aus der Zeit vor 1775 stammen. Der Grund dafür sind die zahlreichen Kriege und Brände. Im Jahre 1775 zerstörte nämlich ein Großbrand nahezu die gesamte Innenstadt. Nach diesem Brand begann sich das heutige Erscheinungsbild Tartus herauszubilden und so baute man damals auch das jetzige Rathaus.

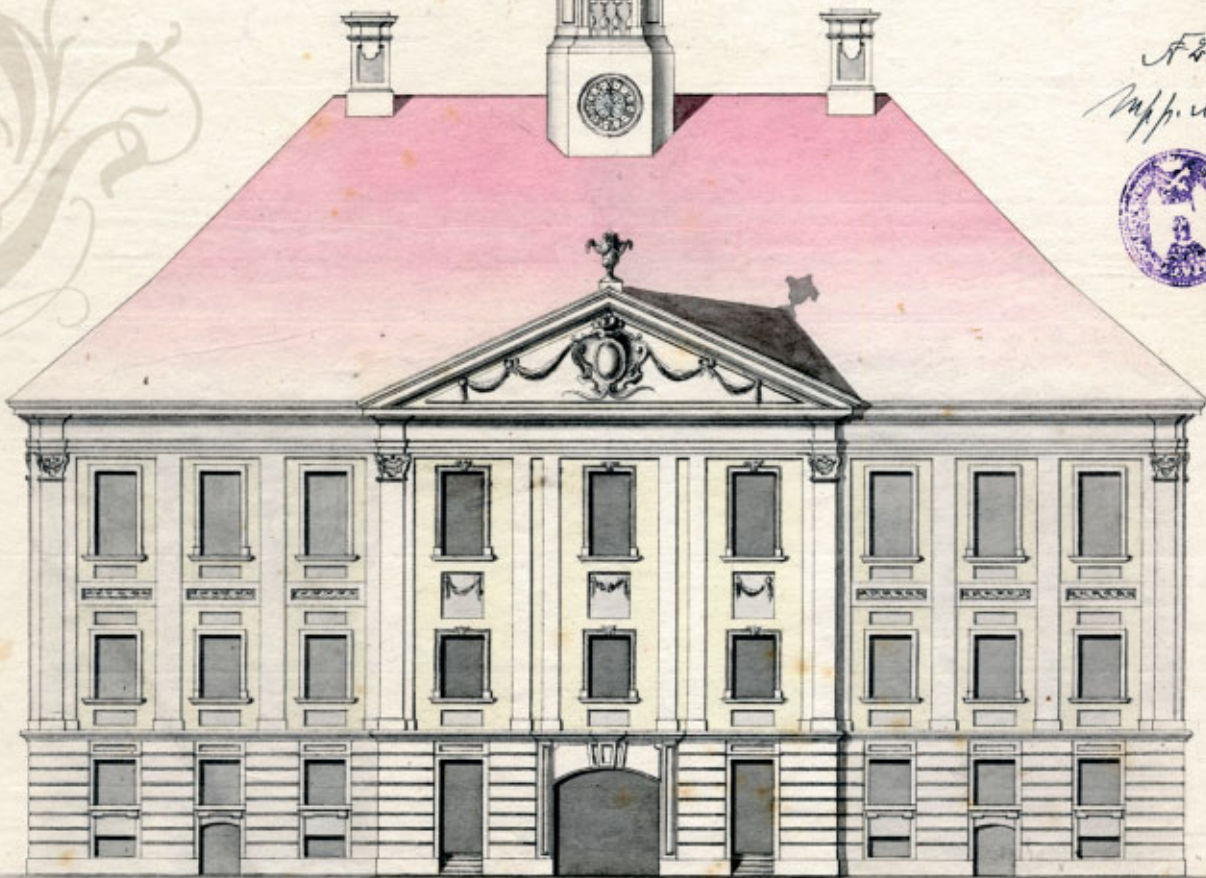
Hinter Fassade



Das Tartuer Rathaus wurde vom damaligen Stadtbaumeister entworfen, dem aus Rostock stammenden Johann Heinrich Bartholomäus Walter. Der Grundstein für das Rathaus wurde 1782 gelegt und es wurde 1786 feierlich eingeweiht. Dennoch dauerten die Ausbaurbeiten bis 1789 an.

Das Tartuer Rathaus wurde zu einer Zeit gebaut, in der der Frühklassizismus nach Nordeuropa gelangte, darunter auch nach Estland, und dabei die bisher vorherrschenden Barock- und Rokokoformen verdrängte. Dieses Ringen zwischen verschiedenen Stilformen dokumentiert auch das Rathaus von Tartu. Das dreistöckige Gebäude mit hohem Walmdach und Dachreiter turm führt die während der Barockzeit in den Niederlanden entstandene Tradition des Stadtpalais fort. Von dieser Tradition ist auch das im 17. Jahrhundert erbaute Rathaus von Narva inspiriert.

*F. 29.
M. J. 1789*



Ebenfalls barock ist der 1784 fertiggestellte Turm, welchem das im Rokokostil gehaltene Ornament im Giebelfeld der Hauptfassade sekundiert. Dahingegen herrscht bei der Wandgestaltung, besonders aber beim Interieur, der damals hochmoderne frühklassizistische Stil vor.

Das Rathaus erfüllte mehrere Funktionen gleichzeitig, weshalb auch seine Raumgestaltung extrem kompakt ist. Im gewölbten Kellergeschoss und im linken Flügel des Erdgeschosses war das Gefängnis zusammen mit den Räumen für die Wache untergebracht. Im rechten Flügel – in dem seit 1922 eine Apotheke ihr Domizil hat – befand sich das Wiegehaus. Damit die Fuhrwerke beladen zur Waage gelangen konnten, waren in die Front- und Rückfassade Tore eingelassen, deren Spuren sich noch erkennen lassen, obwohl die Tore längst zugemauert worden sind.

Die Ratsräume befanden sich in den beiden Obergeschossen, zu welchen die an der Außentür beginnende Treppe unmittelbar führte. Aus Platzmangel war man gezwungen, auf das traditionelle offene Vestibül zu verzichten. Im ersten Obergeschoss gingen vom



Vom Turm des Rathauses erklingt jeden Tag um 12.01, 18.01 und 21.01 Uhr das Glockenspiel, dessen 18 Glocken in der Karlsruher Glockengießerei gefertigt wurden.